FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ioannis Ivlii Heckers, Pæd. Reg. Hall. Collegæ Einleitung in die Botanic

Hecker, Johann Julius

Halle, 1757

VD18 13059912

Chelidonium, Schöllkraut. Schwalbenwurtz.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198222

Visual Library

Fieber sicherer curiret, als durch die China-Rinde, die man für so viel Geld aus America muß kommen lassen. Es ist nach der Erfahrung des Herrn D. Hoffmanns nichts besser zu einem Clystier zu gebrauchen, als wenn man Camillen kochet, und soviel Mandelöl und Saltz, als nöthig ist, hinzuthut. Diese Blume ist auch in äusserlichen Umschlägen die vornehmste und dienlichste, wenn man sie entweder allein, oder mit Hollunder Blüthe, Pappeln und ein wenig Safran in Milch absiedet, in eine Blase füllet, und also auf den nothleidenden Theil leget.

6. *Præparata* sind aus den Blumen insonderheit: 1) Aqua Chamomillæ, Camillenwasser. 2) Oleum Chamomillæ, Camillenöl. 3) Syrupus de Chamomilla, Camillensyrup. 4) Aqua carminatiua Schrœderi, Schröders Grimmenwasser. 5) Aqua ad tormina infantum.

CHELIDONIVM, Schöllkraut. Schwalbenwurtz.

1. *Etymum.* Chelidonium hat seinen Namen von den Schwalben, entweder, weil es zu der Zeit, wenn sie kommen, zu blühen, und wenn sie wieder wegfliegen, zu verwelcken anfängt: oder weil man geglaubet hat, daß vermittelst dieses Krauts der jungen Schwalben Augen geöffnet würden.

2. *Character.* Nach pag. 92 gehöret es unter die Pflantzen, welche eine vollkommene eintzele, regulaire, vierblätterige Blume tragen, mit bedecktem Saamen in einem einfachen Behältniß, welches länglicht und schotenförmigt ist. Es hat eine faserigte, harte, und mit einem gelben Saft erfüllete Wurtzel, welcher auch in den übrigen Theilen der Pflantze gefunden wird.

3. *Species.* Tournefort hat fünf, davon das erste gebräuchlich: Chelidonium maius, vulgare.

4. *Tempus* et *locus.* Es wächst überall an ungebaueten schattigten Oertern, alten Gebäuden, Mauren und Zäunen. Es grünet das gantze Jahr hindurch, fängt an zu blühen im April bis in den Sommer.

5. *Vires* et *vsus.* Es hat diese Pflantze eine resolvirende und das Blut verdünnende Kraft, daher sie wieder die Gelbsucht, Scharbock und dergleichen Kranckheiten mehr zu gebrauchen. Der Saft mit warmen Bier getruncken, wird in der Pest glücklich gebrauchet. Es ist ein gutes Wundkraut, zu allen frischen Wunden dienlich: man trocknet nemlich die Pflantze, pulverisirt und streuet sie in die Wunden, fressende Schäden oder böse Geschwüre. Der Saft vertreibt die Wartzen und Hüneraugen, wenn man sie damit beschmie-